

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis WS 2011/2012

56-302 Übung: Einführung

Stephan Faust 2st. Mi 8.30-10.00 ESA W, 121

Die Übung dient der Einführung in die Inhalte, Methoden und Fachterminologie der Klassischen Archäologie. So werden in dieser Veranstaltung die Grundlagen der Chronologie, die Epochen der Antike und die Geographie bzw. Topographie des Mittelmeerraums ebenso behandelt wie die wichtigsten Denkmälertypen (Architektur, Skulptur, Keramik, Malerei) und Fundplätze (Siedlungen, Heiligtümer, Gräber).

Lernziele: Denkmälerkenntnis; Methodenkompetenz; Überblick über die antiken Epochen; Befähigung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme; Bereitschaft zur Übernahme von Kurzreferaten und zur Vorbereitung wissenschaftlicher Texte; Klausur.

Literatur:

A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), *Klassische Archäologie. Eine Einführung* (2000).

T. Hölscher, *Die griechische Kunst* (2007).

E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt* (2006).

E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die griechische Welt* (2010).

P. Zanker, *Die römische Kunst* (2007).

Zur Anschaffung empfohlen: T. Hölscher, *Klassische Archäologie. Grundwissen* (2009)

56-303 Seminar: Römische Mosaik

Inge Nielsen 2st. Mi 10.15-11.45 ESA W, 121 (WP 5, 4 LP) [15]

Im Zentrum dieses Seminars steht die Entwicklung der Mosaikkunst in der römischen Kaiserzeit. Ziel ist es, sich nicht nur einen Überblick über die verschiedenen Mosaikgattungen zu verschaffen, sondern auch deren Funktion und Thematik als Ausstattung von verschiedenen Raum- und Gebäudetypen zu studieren. Während in der griechischen Zeit Mosaik vorwiegend im privaten Bereich zu finden sind, breitet sich ihr Funktionsgebiet in römischer Zeit aus, und man findet Mosaik jetzt auch in der öffentlichen Architektur, besonders in Bädern und Thermen, aber auch in Handels- und Handwerkseinrichtungen. In der Spätantike bekommen Mosaik zudem eine neue wichtige Rolle als Hauptausstattungsart der christlichen Kirchen. Ein zentrales Thema wird sein, den Unterschieden und/oder Gleichheiten der Mosaik in den römischen Provinzen nachzugehen sowie die Aussagekraft der Motive der Mosaik über die Lebenswelten der Eigentümer und Beobachter zu diskutieren.

Anforderungen: Referat mit Handout.

Literatur:

Dunbabin, K. M. D., *Mosaics of the Greek and Roman World*, 1999.

Dunbabin, K. M. D., *The Mosaics of Roman North-Africa*, 1978.

Balty, J. *Mosaïques antiques du Proche-orient. Chronologie, Iconographie, Interpretation*, 1995.

56-304 E-Learning: Römische Archäologie

Nadine Leisner 2st. Di 16.15-17.45 ESA W, 121 (WP 5, 4 LP)

Das Seminar beschäftigt sich mit Ursprüngen und Entwicklung römischer Denkmäler und ihrer topographischen Verortung, sowohl innerhalb der Stadt Rom als auch ihre Verbreitung in den Provinzen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme, die Übernahme eines Referates und Anfertigung eines ausführlichen Handouts, sowie Durchführung nachbereitender Aufgaben in den E-Learning-Segmenten.

Literatur:

I. Köb, *Rom. Ein Stadtzentrum im Wandel. Untersuchungen zur Funktion und Nutzung des Forum Romanum und der Kaiserfora in der Kaiserzeit* (Hamburg 2000).

P. Zanker, *Augustus und die Macht der Bilder* (München 1990).

F. Coarelli, *Rom. Ein archäologischer Reiseführer* (Freiburg 1981).

M. Roehmer, *Der Bogen als Staatsmonument. Zur politischen Bedeutung der römischen Ehrenbögen des 1. Jhs. n. Chr. Quellen und Forschungen zur antiken Welt 28* (München 1997).

Y. Schmuhl, *Römische Siegesmonumente republikanischer Zeit. Untersuchungen zu Ursprüngen, Erscheinungsformen und Denkmalpolitik* (Hamburg 2008).

56-306 Römische Nekropolen

Nadine Leisner 2st. Do 14.15-15.45 ESA W, 121 (WP 5, 4 LP)

Es sollen im Seminar grundlegende Kenntnisse zur allgemeinen Topographie, Entwicklung und sozialen Zusammensetzung römischer Nekropolen, der Typologie ihrer Grabbauten und deren Ausstattung vermittelt werden.

Anforderungen: regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referates mit ausführlichem Handout.

Literatur:

H. v. Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), *Römische Gräberstraßen* (München 1987).

P. Liverani – G. Spinola (Hrsg.), *Die Nekropolen im Vatikan* (Stuttgart 2010).

M. Heinzemann, *Die Nekropolen von Ostia* (München 2000).

M. Eisner, *Zur Typologie der Grabbauten im Suburbium Roms* (Mainz 1986).

56-307 **Pilgerreisen in der griechisch-römischen und frühchristlichen Antike**

Wiebke Friese 2st. Di 12.15-13.45 ESA W, 121 (A, AP, 4 LP)

Zwar stammt der Begriff »Pilgern« von dem lateinisch/christlichen Wort *pelegrinus*, (eine Person, die aus religiösen Gründen in die Fremde geht) ab, doch ist die Pilgerreise bei weitem keine christliche Erfindung. Bereits im 3. Jt. v. Chr. gibt es schriftliche Hinweise auf Reisen zu bestimmten sumerischen Kultstätten. Spätestens im klassischen und hellenistischen Griechenland gehörten Pilgerreisen aus den verschiedensten Gründen allein oder in größeren Gruppen zum Kultalltag. Zahlreiche römische Kaiser pilgerten mindestens einmal in ihrem Leben zu einer ihnen heiligen Stätte.

In diesem Seminar sollen die Pilgerziele der griechisch-römischen Antike sowie der frühchristlichen und frühmuslimischen Antike unter folgenden Fragestellungen betrachtet werden: Wer pilgerte wie oft und aus welchem Grund? Wohin und für wie lange pilgerte er? Was passierte am Pilgerziel und wie sah dieses aus? Schließlich soll erörtert werden, welche Unterschiede es zwischen paganen, muslimischen und christlichen Pilgerreisen und -zielen gibt?

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme; Referat und/oder Hausarbeit.

Literatur:

M. J. P. Dillon, *Pilgrims and Pilgrimage in Ancient Greece* (1997).

J. Elsner, I. Rutherford (Hrsg.), *Pilgrimage in Graeco-roman and early Christian Antiquity. Seeing the Gods* (2005).

B. Kötting, *Peregrinatio Religiosa: Wallfahrten in der Antike und das Pilgerwesen in der alten Kirche* (1950).

R. Lane-Fox, *Pagans and Christians in the Mediterranean World* (1986).

56-311 **Epoche 5: Römische Kaiserzeit**

Martina Seifert 2st. Di 14.15-15.45 ESA W, 221, Beginn: 18.10.2011 (4 LP, Wahlbereich, BA: WP5, MA: Wahlbereich; Mag. keine Begrenzung), Prüfungstermin: 24.01.2012, 1. Nachschreibetermin 31.01.2012

Die Vorlesung beschäftigt sich mit der Kunst und Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit (30 v. Chr.-330 n. Chr.). Betrachtet werden urbanistische Strukturen, Architektur und Bildmedien im historischen Wandel und in ihren Funktionen staatlicher wie privater Repräsentation sowie einschlägige soziale und religiöse Institutionen im römischen Reich.

Lernziel: Erwerb von Grundlagenwissen und Gewinnung von Denkmälerkenntnis.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme und schriftliche Klausur.

Einstiegsliteratur:

P. Zanker, *Die römische Kunst* (2007).

E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Erinnerungsorte der Antike. Die römische Welt* (2006).

T. Hölscher, *Grundwissen klassische Archäologie* (2002).

E. Steinby, *Lexikon Topographicum Urbis Romae I-VI* (1993–2000).

B. Andreae, *Römische Kunst* (1973).

R. Bianchi Bandinelli, Rom – Das Zentrum der Macht (1970).
Th. Kraus, Das römische Weltreich, Propyläen Kunstgeschichte 2 (1967).

56-312 Vorlesung: **Paläste und Gärten**

Inge Nielsen 2st Mo 10.15-11.45 ESA W, 221 (Wahlbereich, MA: B1; Mag. keine Begrenzung)

Ziel dieser Vorlesung ist es, die Wichtigkeit der Gärten für die Palastinstitution in der antiken Welt zu beleuchten. Die hier studierten Paläste reichen von den frühen ägyptischen und mesopotamischen Anlagen bis in die der Spätantike, aber der Schwerpunkt wird in der hellenistischen und der römischen Periode liegen, die die am besten erhaltenen Palastgärten vorweisen können. Dazu kommt, dass diese Gärten - vor allem die Ziergärten, die als ein Luxus angesehen wurden - oft von den antiken Autoren beschrieben wurden. Die Gartenforschung ist eine recht neue Disziplin, da antike Gärten nur mit Hilfe spezialisierter und naturwissenschaftlicher Ausgrabungsmethoden entdeckt werden können. Im Mittelmeergebiet sind Untersuchungen dieser Art vor allem in Pompeji von „der Mutter der Gartenforschung“ W. Jashemski durchgeführt worden. In den letzten Jahren sind auch Gärten und Parks im Persischen Achaemenidenreich und in den hellenistischen Königreichen vereinzelt ausgegraben worden. Wie groß die Bedeutung der antiken Gärten tatsächlich war zeigen die leeren Flächen, die in vielen Grundplänen nicht nur von Palästen, sondern auch von Städten, Privathäusern, öffentlichen Gebäuden und Heiligtümern, zu sehen sind und die in vielen Fällen ohne Zweifel mit Gärten zu füllen sind.

Anforderungen: Klausur.

Literatur:

- Ancient Roman Gardens. Dunbarton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture VII, Ed. E. M. Macdougall and W. F. Jashemski. Washington 1981.
Ancient Roman Villa Gardens. Dunbarton Oaks Colloquium on the History of Landscape Architecture X, ed. E. B. Macdougall. Washington 1987.
Andreae, B., Am Birnbaum. Gärten und Parks im antiken Rom, in den Vesuvstädten und in Ostia. Mainz 1996.
Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige, W. Hoepfner und G. Brands (Hrsg.), Mainz 1996.
Cadogan, G., Palaces of Minoan Crete, 1976.
Carroll-Spillecke, M. KEPOS. Der antike griechische Garten (Wohnen in der klassischen Polis III). München 1989.
Carroll-Spillecke, M. (Hrsg.), Der Garten von der Antike bis zum Mittelalter, Mainz 1992.
Farrar, L., Ancient Roman Gardens, 1998.
Gleason, K. L., A garden excavation in the Oasis Palace of Herod the Great at Jericho, Landscape Journal 12,2, 1993, 156-64.
Gotheim, M., Der griechische Garten, AM 34, 1909, 100-44.
Grimal, P., Les jardins romains. Paris (2nd edition) 1969.
Hägg, R., N. Marinatos (Hrsg.), The function of the Minoan palaces. 4th International Symposium at the Swedish Institute in Athens 1984. Stockholm 1987.
Hoffmann, A., Das Gartenstadion in der Villa Hadriana. Mainz 1980.
Hoffmann, A. & U. Wulf (Eds.) Die Kaiserpaläste auf dem Palatin in Rom. Das Zentrum der römischen Welt und seine Bauten. Mainz 2004.
Jashemski, W. F., The Gardens of Pompeii, Herculaneum and the Villas Destroyed by

- Vesuvius I-II. New Rochelle 1972 and 1993.
- Jashemski, W. F., The Campanian Peristyle Garden, in: *Ancient Roman Gardens* 1981, 31-48.
- Jashemski, W. F., Roman Gardens in Tunisia: Preliminary Excavations in the house of Bacchus and Ariadne and in the East Temple at Thuburbo Maius, *AJA* 99, 1995, 559-76.
- Jashemski, W. F., and Salza Prina Ricotti, E. Preliminary Excavations in the Gardens of Hadrian's villa: The Canopus Area and the Piazza d'Oro, *AJA* 96, 1992, 593-95.
- Klynne, A. and Liljenstolpe, P., Investigating the Gardens of the Villa of Livia, *JRA* 13, 2000, 220-233.
- Kühne, H., Neues zu Gärten in Assyrien, *Bagdader Mitteilungen* 37, 2006, 227-238.
- Landgren, L., *Lauro myrto buxo frequentata. A Study of the Roman garden through its plants.* Lund 2004.
- La Rocca, E., Il lusso come espressione di potere, in: *Le tranquille dimore degli dei*, eds. M. Cima, E La Rocca, Venice, 1986, 3-35.
- Lloyd, R. B., Three monumental gardens on the marble plan, *AJA* 86, 1982, 91-100.
- Luschin, E. N. M., *Römische Gärtenanlagen*, Diss. Wien, 2010.
- Netzer, E., *Die Paläste der Hasmonäer und Herodes' des Grossen.* Mainz 1999.
- Nielsen, I., Royal Banquets: The development of royal banquets and banqueting halls from Alexander to the Tetrarchs, in: *Meals in a Social Context (ASMA 1)*, Eds. I. Nielsen and H.S. Nielsen, Aarhus, 1998, 104-35.
- Nielsen, I., *Hellenistic Palaces. Tradition and Renewal.* Aarhus (2nd edition) 1999.
- Nielsen, I. (Hrsg.), *The Royal Palace Institution in the First Millenium BC (Monographs of the Danish Institute at Athens vol. 4)*, Athen 2001.
- Nielsen, I., The Gardens of the Hellenistic Palaces, in: *Royal Palace Institution 2001*, 165-187.
- Sackville-West, V., Persian Gardens, in: *The Legacy of Persia*, ed. A. J. Arberry, Oxford 1953, 259-91.
- Sonne, W., Hellenistische Herrschaftsgärten, in: *Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige*, Mainz 1996, 136-43.
- Stronach, D., The royal garden at Pasargadae. Evolution and legacy, in: *Archeologia Iranica et Orientalis. Miscellanea in Honorem Louis Vanden Berghe*, Gant 1989, 475-502.
- Stronach, D., The garden as a political statement: some case studies from the Near East in the first millennium B.C., *Bulletin of the Asia institute* 4, 1990, 171-180.
- Tuplin, C., *Achaemenid Studies. Esp. Chapter 2: The Parks and Gardens of the Achaemenid Empire (Historia. Einzelschriften Heft 99)*, Stuttgart 1996, 80-131.
- Wilkenson, A., *The gardens of Egypt.* London 1998.

56-314 **Kunst und Ritual. Antike Architektur und Bildkunst in zeremoniellen**

Zusammenhängen

Lambert Schneider 1st. Mo 18.00-19.30 ESA W, 221, Termine n.V. Beginn: 17.10.2011 (2 LP; Wahlbereich, BA V 1; MA Wahlbereich, Mag. keine Begrenzung; auch für Gasthörer und Kontaktstudium)

Klickt man heute im Internet den Begriff „Ritual“ an, so eröffnen sich ganze Welten von Phantasien, Definitionen, Forschungsrichtungen, Anhängerschaften und Praxisbeispielen, in denen dieser Begriff eine zentrale Rolle spielt. Für Wissenschaften wie die Ethnologie und Anthropologie zählte ‚Ritual‘ über Jahrzehnte zur einer der tragenden Kategorien. In meiner Vorlesung geht es nicht um Definitionen dieses hochkomplexen Feldes. Es geht um die Rolle von antiker Architektur und Bildender Kunst in rituellen und zeremoniellen Vorgängen und damit um die Frage nach Wirkungen und Ursachen von Kunst. Das allermeiste, was wir heute

als antike ‚Kunst‘ bezeichnen, war funktionell Bestandteil von rituellen (wenngleich nicht unbedingt religiösen) Vorgängen und wurde entsprechend wahrgenommen und genutzt: ob es sich um archaische Statuen in Heiligtümern, um den Parthenonfries oder um spätrömische Basiliken und ihren Bildschmuck handelt. Was lässt sich daraus für die Interpretation von Kunstwerken ableiten? Welchen Verallgemeinerungs- oder Abstraktionsakt sollte man dem Ritual, welchen dem Bild zuschreiben? Was leistet Kunst im Vergleich zum Ritual? Die Vorlesung ist auch eine Zusammenfassung und Verknüpfung eigener Forschungen, die sich über mehrere Jahrzehnte erstrecken.

Literaturhinweise

Allgemein

- C. Ambos, St. Hotz, G. Schwedler, St. Weinfurter (Hrsg.): Die Welt der Rituale. Von der Antike bis heute (Darmstadt 2006).
- C. Bell, *Ritual Theory, Ritual Practice* (Oxford 1992).
- A. Belliger, D. J. Krieger (Hrsg.): *Ritualtheorien. Ein einführendes Handbuch* (Opladen 1998).
- H. Belting, *Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst* (München 1990).
- M. Douglas: *Ritual, Tabu und Körpersymbolik. Sozialanthropologische Studien in Industriegesellschaft und Stammeskultur* (Frankfurt am Main 1974).
- A. van Gennep: *Les rites de passage* (Nourry/Paris 1909); dt. *Übergangsriten* (Frankfurt a. M. 1986).
- D. Hülst, *Symbol und soziologische Symboltheorie* (Opladen 1999).
- E. Leach, *Culture and Communication: the logic by which symbols are connected* (Cambridge 1976). Dt. *Kultur und Kommunikation: Zur Logik symbolischer Zusammenhänge* (1977).
- V. Turner, *The Ritual Process, Structure and Anti-Structure* (New York 1969). Dt.: *Das Ritual. Struktur und Anti-Struktur* (Frankfurt/New York 2005).

Griechische Antike

- L. Boegehold, A.C. Scafuro, *Athenian Identity and Civic Ideology* (Baltimore 1994).
- H. Hoffmann, *Sexual and Asexual Pursuit. A structuralist approach to Greek vase painting* (Oxford 1977). Abgedruckt in: H. Hoffmann, *Divergent archaeology* (Mainz 2007), S. 39-100.
- H. Hoffmann, *Rhyta and Kantharoi in Greek Ritual*. In: *Greek vases in the J. Paul Getty Museum* 4 (1989), S. 131-166.
- H. Kloft, *Mysterienkulte der Antike. Götter, Menschen, Rituale* (München 2010).
- H. Kotsidu, *Die musischen Agone der Panathenäen in archaischer und klassischer Zeit* (München 1991).
- D. Metzler, *Sehen und gesehen werden in antiker Religion*. In: *Mazzo di fiori, Festschr.* H. Hoffmann (Ruhpolding/Mainz 2010), S. 319-333.
- J. Niels (Hrsg.), *Worshipping Athena. Panathenaia and Parthenon* (Madison 1996).
- J. Niels, *The Parthenon Frieze* (Cambridge 2005).
- I. Nielsen, *Cultic Theatres and Ritual Drama* (Aarhus 2002).
- M.C. Root, *The Parthenon Frieze and the Apadana Reliefs at Persepolis*. In: *AJA* 89 (1985), S. 103-120.
- L. Schneider, *Zur sozialen Bedeutung der archaischen Korenstatuen*. *Hamburger Beiträge zur Archäologie, Beiheft 2* (Hamburg 1975).
- L. Schneider, *Der Parthenonfries – Selbstbewusstsein und kollektive Identität*. In: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp (Hrsg.), *Die griechische Welt. Erinnerungsorte der Antike*. (München 2010), S. 259-279 und 631-633.

Thraker und Skythen

- Ch. Höcker, L. Schneider, P. Zazoff, Griechische Bildelemente in zeremoniellem Verwendungszusammenhang. In: Archäologischer Anzeiger 1985, S. 595 - 643.
- L. Schneider, Les signes du pouvoir: Structure du langage iconique des Thraces. In: Revue Archéologique 1989, S. 227-251.
- L. Schneider, Vom Bild zur Bilderwelt - Vom Betrachter zur Betrachtergemeinschaft: Zur Bildkunst der Thraker. In: Visible Religion VII 1990, S. 280-294.
- L. Schneider, P. Zazoff, Konstruktion und Rekonstruktion. Zur Lesung thrakischer und skythischer Bilder JdI 109, 1994, S. 143-216.
- L. Schneider, Metamorphose der Tiere. Symbolverschiebung in der Bildsprache der getischen Toreutik des 4. Jh. v. Chr. Akten des Thrakologie-Kongresses in Komotini 1992.

Römische Antike

- A. Alföldi, Gewaltherrschaft und Theaterkönig. Die Auseinandersetzung einer attischen Ideenprägung mit persischen Repräsentationsformen im politischen Denken und in der Kunst bis zur Schwelle des Mittelalters. In: K. Weitzmann (Hg.), Late Classical and Medieval Studies in Honor of A. M. Friend, jr. (Princeton 1955), S. 15-55.
- A. Alföldi, Die Ausgestaltung des monarchischen Zeremoniells am römischen Kaiserhofe. In: RM 49 (1934), S. 1-118. Abgedruckt in: Alföldi, Monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche (Darmstadt 1970).
- A.H. Borbein, Zur Bedeutung symmetrischer Kompositionen in der hellenistisch-italischen und spätrepublikanischen Reliefplastik. In: Hellenismus in Mittelitalien, hrsg. von P. Zanker (1976), S. 502 ff.
- J.G. Deckers, Zweizügigkeit. Zur Dekoration des Kaiserkultraums in Luxor. In: JdI 94 (1979), S. 600-652.
- J.G. Deckers, Der alttestamentliche Zyklus von S[anta] Maria Maggiore in Rom. Studien zur Bildgeschichte (Bonn 1976).
- J.G. Deckers, Göttlicher Kaiser und kaiserlicher Gott: Die Imperialisierung des Christentums im Spiegel der Kunst. In: Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (2001), S. 3-16.
- E. Dyggve, Ravennatum palatium sacrum (1941).
- I. Nielsen, Cultic Theatres and Ritual Drama (Aarhus 2002).
- L. Schneider, Die Domäne als Weltbild. Wirkungsstrukturen der spätantiken Bildersprache (Wiesbaden 1983).
- P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (München 1990).

Mittelalter und Neuzeit

- G. Althoff, J. Götzmann, M. Puhle, B. Stollberg-Rilinger (Hrsg.): Spektakel der Macht. Rituale im Alten Europa 800–1800. Katalog zur Ausstellung 2008/09 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg (Darmstadt 2008).
- H. Fuhrmann, Überall ist Mittelalter. Von der Gegenwart einer vergangenen Zeit (München 1996).
- L. Schneider, Der Körper als Kunst – ‘Griechische’ Körperinszenierungen von Winckelmann bis zum 20. Jahrhundert. In: G. Lohse – M. Schierbaum (Hrsg.), Antike als Inszenierung. Drittes Bruno Snell-Symposium der Universität Hamburg am Europa-Kolleg (München 2009) S. 71-128.
- S. Weppelmann (Hg.), Zeremoniell und Raum in der frühen italienischen Malerei (Petersberg 2007).
- Ch. Wulf, J. Zirfas (Hg.), Die Kultur des Rituals. Inszenierungen, Praktiken, Symbole (München 2004).

56-321 Hauptseminar: Frauen des römischen Kaiserhauses

Stephan Faust 2st. Do 16.15-17.45 ESA W, 121

Im Zentrum des Seminars steht die Frage nach dem Image der römischen Kaiserfrauen in der Öffentlichkeit: In welchen Medien und Kontexten werden die weiblichen Angehörigen dargestellt? Wie verändern sich ihre Bildnisse vom frühen Prinzipat bis in die Spätantike? Welche statuarischen Typen werden verwendet und was bedeuten sie? Welche politisch-ideologische Aussagen vermittelt die Repräsentation der Frauen? Gleichzeitig lässt sich anhand der Porträts ein ganzes Spektrum archäologischer Methoden – von der Kopienkritik und Typologie bis hin zu den Gender Studies – kritisch erörtern.

Anforderungen: regelmäßige und aktive Teilnahme; Referat und Hausarbeit.

Literatur:

- A. Alexandridis, Die Frauen des römischen Kaiserhauses. Eine Untersuchung ihrer bildlichen Darstellung von Livia bis Iulia Domna (2004).
- F. Burrer – R. Günther, Vergöttlicht oder verdammt? Römische Kaiserfrauen im Spiegel der Münzen. Die Sammlung antiker Münzen der Universität Mannheim (Sammlung Höhn) (2006)
- U. Kreilinger (Hrsg.), Im Schatten der Macht. Porträts der weiblichen Mitglieder des römischen Kaiserhauses (2009).
- C. Kunst – U. Riemer (Hrsg.), Grenzen der Macht. Zur Rolle der römischen Kaiserfrauen (2000).
- M. Moltesen – A. M. Nielsen, Agrippina Minor: life and afterlife, Ausstellung Ny Carlsberg Glyptothek Kopenhagen (2007).
- S. Priewitzer, Faustina minor – Ehefrau eines Idealkaisers und Mutter eines Tyrannen. Quellenkritische Untersuchungen zum dynastischen Potential, zur Darstellungen und zu den Handlungspielräumen von Kaiserfrauen im Prinzipat (2009).

56-322 Musik in der Antike

Martina Seifert, Friedrich Geiger 2st. Mo 14.15-15.45 ESA W, 121, Beginn: 17.10.2011 (V1, 4 LP) [25]

Das interdisziplinäre Seminar gibt eine Einführung in die antike Musikgeschichte und ihre Bedeutung im kulturhistorischen Kontext. Vorgestellt werden antike Musikgeräte und ihre Funktionsweisen ebenso, wie ein Überblick über schriftliche, besonders musiktheoretische, Texte und bildliche Quellen erarbeitet wird.

Lernziel: Erwerb von Grundlagenwissen und Methodenkompetenz. Erweiterung der Denkmälerkenntnis.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Einstiegsliteratur:

- J.G. Landels, Music in Ancient Greece and Rome (1999).
- W.D. Anderson, Music and Musicians in Ancient Greece (1994).

Th.J. Mathiesen, *Ancient Greek Music Theory: A Catalogue Raisonné of Manuscripts*.
Répertoire international des sources musicales, B XI (1988).

A. Barker, *Greek Musical Writings*, Bd. 1: *The Musician and His Art*, 1984; Bd. 2: *Harmonic and Acoustic Theory* (1989).

56-323 **Die archäologische Vasenforschung als Methodenlabor**

Burkhard Fehr 2st. Mi 14.15-15.45, Beginn: 26.10.2011 ESA W, 121 (V1, 4 LP)

»Das Rückgrat des Archäologen besteht aus Scherben.« Dieser doppelsinnige Spruch, der vorzeiten in Studentenkreisen kursierte, enthält ein Korn Wahrheit. Gute Grundkenntnisse der bemalten Tongefäße des 11.–4. Jhs. v. Chr. – und um die geht es in dieser LV – sind dem Klassischen Archäologen von großem Nutzen, ganz gleich, welchen Forschungsschwerpunkt er sich ausgesucht hat: Ob er als Ausgräber Schichten mit Hilfe der darin gefundenen Scherben datiert, ikonographisch-stilistische Probleme der antiken Kunst bearbeitet, sich für Mythen im Speziellen oder Allgemeinen interessiert, sich mit sozial-, religions- oder wirtschaftsgeschichtlichen Fragen befaßt, stets muß er sich früher oder später mit diesem Quellenmaterial auseinandersetzen. Der Eifer der Forschenden wurde allerdings lange dadurch gebremst, dass andere Denkmälergattungen (Idealskulptur, Porträts etc.) als »vornehmer« galten; sie zu studieren, förderte die Karriere, während es VasenforscherInnen kaum je gelang, einen Lehrstuhl zu ergattern. Dies hat sich seit den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erfreulicherweise rasch und gründlich geändert. Die Vasenforschung nimmt heute im Hinblick auf ihre Dynamik und kreative Vielfalt innerhalb der Klassischen Archäologie eine Spitzenstellung ein. Es haben sich internationale Netzwerke von »Vasenkundlern« gebildet, die sich regelmäßig bei Forschungstagungen treffen. Dort werden zahlreiche neue methodisch-theoretische, oft fachübergreifende Ansätze vorgestellt. Die wichtigsten unter ihnen sollen in der Veranstaltung zur Sprache kommen und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft werden. – Arbeitsform: Lektüre und Diskussion einschlägiger Studien. Es wird empfohlen, vor der ersten Sitzung den Forschungsbericht von John Oakley (*AJA* 113, 2009, p. 599–628) zu lesen (»Mutterkopie« liegt in der Bibliothek aus).

56-325 Hauptseminar: **Die griechische Polis**

Inge Nielsen 2st. Di 10.15-11.45 ESA W, 121 (6 LP) [25]

In diesem Seminar sollen die Charakteristika einer griechischen Stadt sowie der Grund dafür, dass diese immer sofort erkennbar ist, diskutiert werden. So soll untersucht werden, welche Elemente vorhanden sein müssen, bevor man eine Lokalität erstens als Stadt und zweitens als griechisch bezeichnen darf. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Definition des intensiv diskutierten Polis-Begriffs sowie die frühe Entwicklung der griechischen Polis. Im Zentrum des Seminars steht die Stadt als eine Gesamtheit. Den Schwerpunkt bilden nicht die einzelnen Gebäude und Monumente, sondern deren Funktion und Verteilung in der Stadt. Besonders wichtig ist hierbei die Stadtplanung, nicht zuletzt die sogenannte hippodamische Stadtplanung. Sowohl die Städte in Griechenland selbst als auch die griechischen Städte in Kleinasien und in den Kolonien im Westen (Sizilien und Magna Graecia), im Osten und am Schwarzen Meer sollen miteinbezogen werden.

Anforderungen: Referat und Hausarbeit.

Literatur:

F. Kolb, Die Stadt im Altertum, 2005.

W. Hoepfner - E. L. Schwandner, Haus und Stadt im Klassischen Griechenland, 2. Auflage, München 1994.

T. Hölscher, Öffentliche Räume in frühen griechischen Städten, Heidelberg 1998.

O. Murray - S. Price, The Greek City. From Homer to Alexander. Oxford 1990.

Polis und Koinon: Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jh., Beck.

M. H. Hansen, A Comparative Study of Thirty City State Cultures, 2000.

56-326 Theorie und Wissenschaftsgeschichte in der Klassischen Archäologie

Martina Seifert 2st. Mo 16.15-17.45 ESA W, 121, Beginn: 17.10.2011 (4 LP) [20]

Die Lehrveranstaltung gibt eine Einführung in ausgewählte Fragestellungen des Faches. Am Beispiel zentraler Themenfelder der Mittelmeerarchäologie werden wissenschaftsgeschichtlich interessante Forschungsansätze aus verschiedenen Zeitperioden diskutiert. Ziel ist es, ausgehend von diesen konkreten Fallbeispielen methodische Vorgehensweisen und wissenschaftliche Standards aufzuzeigen, um die eigene kritische Reflexionsfähigkeit weiter zu entwickeln.

Lernziel: Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz; Zusammenführung von kontroversem Wissen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme eines Referates und einer Diskussionsleitung, Anfertigen eines Handouts. Mündliche Mitarbeit geht in die Bewertung mit ein. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Anfertigung einer Hausarbeit.

Einstiegsliteratur:

C. Renfrew – P. Bahn, Basiswissen Archäologie. Theorien, Methoden, Praxis (2007).

F. Lang, Einführung in die Klassische Archäologie. Eine Einführung in Methode, Theorie und Praxis (2002).

R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (1997).

H. Sichtermann, Kulturgeschichte der klassischen Archäologie (1996).

56-331 Wissenschaftliche Arbeitstechniken

Nadine Leisner 2st. Mi 12.15-13.45 ESA W, 121 (ABK 1, 4 LP)

Einführung in die Theorie und Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens mit praktischen Übungen. Es sollen im Verlauf des Seminars Kenntnisse erworben werden, wissenschaftliche Texte bearbeiten und anfertigen zu können.

Anforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, außerdem die Übernahme eines Kurzreferates und die Anfertigung verschiedener kleinerer Texte.

Literatur:

T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (Darmstadt 2002).

U. Sinn, Einführung in die Klassische Archäologie (München 2000).

A. H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker, *Klassische Archäologie. Eine Einführung* (Berlin 2000).

56-332 **Theorie und Methode in der Feldforschung**

Martin Eckert 2st. Mo 12.15-13.45 ESA W, 121 Beginn: 24.10.

Bei dieser Übung sollen in Zusammenarbeit mit der Bodendenkmalpflege der FH Hamburg archäologische Befunde, die in Zusammenhang mit der Frischwasserversorgung in der Hamburger Altstadt stehen, insbesondere die Sodbrunnen, anhand der vorhandenen Grabungsunterlagen gesichtet und ausgewertet werden. Anhand der Befundlage müssen Fragen der Stratigraphie und Methoden der Datierung geklärt werden. In einem zweiten Schritt sollen die Befunde wissenschaftlich beschrieben und kartographisch aufbereitet werden, so dass am Ende des Projekts ein Beitrag steht, der wissenschaftlich publiziert werden kann.

Voraussetzung für den Erhalt eines Scheins ist regelmäßige Teilnahme und engagierte Mitarbeit. Der Arbeitsaufwand außerhalb des Seminars ist mit der Anfertigung einer Hausarbeit vergleichbar.

Literatur zur Einführung:

R. Busch – O. Harck (Hrsg.), *Domplatzgrabung in Hamburg, Teil II*, Neumünster 2002

K. Grewe, *Die Wasserversorgung und -entsorgung im Mittelalter*, in: *Die Wasserversorgung im Mittelalter* (Mainz 1991)

A. Hüser, *Archäologie und Wasserbau – Beispiele aus der Hamburger Bodendenkmalpflege*, in: *C. Ohlig* (Hrsg.), *Hamburg – Die Elbe und das Wasser sowie weitere wasserhistorische Beiträge*, Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft Bd. 13 (Siegburg 2009)

A. Meng, *Geschichte der Hamburger Wasserversorgung* (Hamburg 1993)

C. Moeck-Schlömer, *Wasser für Hamburg. Die Geschichte der Hamburger Feldbrunnen und Wasserkünste vom 15.-19. Jahrhundert* (Hamburg 1998)

R. Schindler, *Bodenaltertümer der Freien und Hansestadt Hamburg* (Hamburg 1960)

56-333 **3-D-Modelle in der Archäologie** (ABK 2)

Leon Ziemer 2st. Fr 10.15 – 11.45 ESA W, 121

Die visuelle Aufbereitung ausgegrabener Gebäude bis zur vollständigen Darstellung archäologisch erschlossener Städte stellt ein wichtiges Element archäologischer Arbeit dar. Durch die Weiterentwicklung computergestützter Technik lassen sich heute mit frei zugänglichen Programmen Pläne, Karten und dreidimensionale Modelle erstellen. Neben einer kritischen Betrachtung bereits existierender Modelle und Modellprojekte soll anhand von Freeware (freizugängliche Software) ein PC-Modell eines selbst gewählten Projektes erstellt werden. Das zu erstellende, jeweilige Modell soll am Ende des Seminars als Video-Sequenz, durchwandelbares Gebäude und 3D-druckfähige Vorlage nutzbar sein.

Voraussetzungen für die erfolgreiche Teilnahme an dem Projekt ist regelmäßiges, pünktliches Erscheinen, die Übernahme eines Impulsreferates, selbstständige Pc-Arbeit, und die Erstellung eines eigenen Modells. Das Ergebnis soll zusammen mit einer kurzen, schriftlichen Abfassung (Essay, thematisch dem Kurzreferat & Modell entsprechend) zusammen mit dem jeweiligen Modell abgegeben werden.

Vorkenntnisse im Bereich der Pc-Programmierung sind nicht erforderlich. Es wird ausschließlich mit Freeware gearbeitet, die im Laufe des Seminars vorgestellt wird. Die Verfügbarkeit eines eigenen PComputers (Notebook/Netbook von Vorteil), auf dem die notwendigen Programme ausgeführt werden können, ist hilfreich aber nicht erforderlich. *Ziel dieses Seminars ist nicht die Programmierung eines auf der Antike basierenden PC-Spiels.*

56-334 Projektseminar Römische Provinzen mit 5tägiger Exkursion

Martina Seifert 2 st. Do 10.15-11.45 ESA W, 121, Beginn: 20.10.2011 (3 LP) [15]

Anhand ausgewählter Problemstellungen werden Teilaspekte zur städtebaulichen Entwicklung, Kultur und Gesellschaft der Provinzen des römischen Reiches bearbeitet. Im Vordergrund stehen Fragen nach Phänomenen der Romanisierung und Romanisation und ihrem Niederschlag im archäologischen Fundmaterial.

Lernziel: Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz; Zusammenführung von kontroverserem Wissen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Anfertigung einer Projektarbeit (mündliche und schriftliche Präsentation der Ergebnisse).

Einstiegsliteratur:

G. Schörner, Romanisierung – Romanisation: Theoretische Modelle –praktische Fallbeispiele (2005).

T. Fischer (Hrsg.), Die Römischen Provinzen. Eine Einführung in ihre Archäologie (2001).

T. Bechert, Die Provinzen des römischen Reiches (1999).

T. Fischer, Ist Provinz gleich Provinz?, in: Was ist eigentlich Provinz? Zur Beschreibung eines Bewusstseins (1995) 107-117.

56-335 Wissenschaftskontroversen - aktuelle Forschungen

Martina Seifert 1st. Mi 9.15-10.00 ESA W, 124, Beginn: 19.10.2011 (3 LP) [20]

Im Mittelpunkt der Lehrveranstaltung stehen aktuelle Forschungsdiskussionen der letzten Jahre wie die Streitdebatte um die Bedeutung des antiken Troja, Probleme der Homerforschung oder kontrovers besprochene Phänomene des Kulturwandels in der griechischen und römischen Antike.

Lernziel: Erweiterung der Theorie- und Methodenkompetenz; Zusammenführung von kontroverserem Wissen.

Anforderungen: Regelmäßige Teilnahme sowie Übernahme von Kurzreferaten und Diskussionsleitungen.

56-336 Summerschool Feldforschung

Martina Seifert 14 Tage im Sept./Okt. 2011 n.V. (ABK 2, 5 LP) [10]

Termin: 28.08.-11.09.2011 (Anmeldung SS 2011, für Fortgeschrittene)

Lernziel: Erwerb von Feldforschungskompetenzen.

Anforderungen: Praktische Übungen vor Ort.